

## **Antwort**

### **der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Jan Ralf Nolte, Gerold Otten, Hannes Gnauck, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD  
– Drucksache 20/9823 –**

### **Rohstoffreserven und Vorsorge durch die Bundesregierung**

#### Vorbemerkung der Fragesteller

Die Gewährleistung einer zuverlässigen Rohstoffversorgung ist ein unverzichtbarer Eckpfeiler der Sicherheitsarchitektur der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist nicht nur das Lebenselixier der Wirtschaft im Alltag, sondern auch ein entscheidender Faktor für eine funktionierende nationale Verteidigung und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in Zeiten von Krisen (vgl. <https://www.baks.bund.de/de/arbeitspapiere/2019/unter-dem-radar-die-strategische-bedeutung-seltener-erden-fuer-die>).

Insbesondere seltene Erden und spezielle Metalle, die eine Schlüsselrolle in der Rüstungsindustrie spielen, sind von entscheidender Bedeutung. Sie sind integraler Bestandteil der Herstellung von Hochtechnologieprodukten, von fortschrittlichen Kommunikationssystemen bis hin zu modernen Waffensystemen. Daher ist die Verfügbarkeit dieser Materialien von strategischer Bedeutung für die nationale Sicherheit.

Allerdings sind diese Ressourcen oft in geopolitisch instabilen Regionen konzentriert oder unter der Kontrolle von wenigen Ländern, was die Versorgungssicherheit gefährdet (vgl. <https://www.ig.com/de/trading-strategien/vorkommen-seltene-erden-weltweit-230209>). In Krisen- und Katastrophenzeiten werden die Schwachstellen in den Lieferketten und der Wirtschaftslogistik besonders deutlich. Störungen in der Versorgung können schnell zu Engpässen führen, die die Wirtschaftsleistung beeinträchtigen und die nationale Sicherheit gefährden (vgl. <https://www.baks.bund.de/de/arbeitspapiere/2019/unter-dem-radar-die-strategische-bedeutung-seltener-erden-fuer-die>). Daher ist es von entscheidender Bedeutung, robuste und widerstandsfähige Lieferketten zu entwickeln und zu pflegen (ebd.).

Die Versorgung mit Rohstoffen ist ein komplexes und vielschichtiges Problem, das eine sorgfältige Planung und Koordination auf nationaler und internationaler Ebene erfordert. Es ist ein Bereich, der ständige Aufmerksamkeit und Anpassung erfordert, um die Sicherheit und das Wohlergehen der Bundesrepublik Deutschland zu garantieren (ebd.).

1. Welche Rohstoffe werden für die Produktion von Rüstungsgütern und für die Aufrechterhaltung der Verteidigungsfähigkeit Deutschlands im Spannungs- und Kriegsfall benötigt?

Der Bundesregierung sind aussagekräftige Studien zum Rohstoffbedarf für die Verteidigungsindustrie und damit für die Produktion von Rüstungsgütern lediglich auf europäischer Ebene bekannt (z. B. JRC 2016, <https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC98333> und HCSS 2023, <https://hcss.nl/report/strategic-raw-materials-for-defence/>). Das EU-Joint Research Centre (JRC)/ Gemeinsame Forschungsstelle identifizierte 39 Rohstoffe, die für die europäische Verteidigungsindustrie benötigt werden:

- Metalle: Aluminium, Barium, Beryll, Kadmium, Chrom, Kobalt, Kupfer, Gallium, Germanium, Hafnium, Indium, Eisen, Blei, Lithium, Magnesium, Mangan, Molybdän, Nickel, Niob, Rhenium, Tantal, Thorium, Zinn, Titan, Wolfram, Vanadium, Zink, Zirkon
- Seltenerdelemente (SEE): Dysprosium, Samarium, Neodym, Yttrium, Praseodym, andere SEE
- Edelmetalle: Gold, Platin, Silber
- Nichtmetalle: Bor, Selen

Jedoch stellen alle Quellen fest, dass die genannten Rohstoffe in der Regel nicht in ihrer elementaren Form, sondern in höheren Verarbeitungsstufen und Legierungen in den einzelnen Produkten zur Anwendung kommen.

2. Welche dieser Rohstoffe (vgl. Frage 1) werden importiert, und wenn ja, aus welchen Ländern, und welche Mengen der genannten Rohstoffe müssen importiert werden?

Deutschland ist bei den oben angegebenen Rohstoffen stark auf Importe angewiesen (Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe/BGR 2022, [www.bgr.bund.de/DE/Themen/Min\\_rohstoffe/Downloads/rohsit-2021.pdf](http://www.bgr.bund.de/DE/Themen/Min_rohstoffe/Downloads/rohsit-2021.pdf)). Die untenstehende Tabelle zeigt für die benannten Warengruppen die jeweils wichtigsten sechs Zulieferländer Deutschlands mit ihren Tonnagen im Jahr 2022. Es gilt zu beachten, dass die europäischen Länder zum Teil nur als Transitländer fungieren und die außereuropäischen Abhängigkeiten damit höher sein können. In manchen Fällen sind die Daten über Handelspartner aus kommerziellen oder militärischen Gründen vertraulich.

Rohstoff	HS-/CN-Code	Gesamter Import in Tonnen	Größtes Zulieferland		Zweitgrößtes Zulieferland		Drittgrößtes Zulieferland		Viergrößtes Zulieferland		Fünftgrößtes Zulieferland		Sechstgrößtes Zulieferland	
			Land	Wert	Land	Wert	Land	Wert	Land	Wert	Land	Wert	Land	Wert
Aluminium und Waren daraus	76	6.335.409	Niederlande	855.628	Österreich	449.132	Frankreich	414.026	Italien	398.722	Schweiz	362.320	Polen	309.863
Bariumsulfat, natürlich „Baryt“	2511	82.557	Bulgarien	34.775	Niederlande	15.166	China	14.483	Nicht spez.	8.928	Spanien	7.240	Großbritannien	592
Blei und Waren daraus	78	275.811	Belgien	75.322	Tschechien	48.575	Großbritannien	30.106	Frankreich	29.362	Niederlande	22.440	Polen	16.176
Borate, natürliche, und ihre Konzentrate	2528	3.498	Nicht spez.	1.553	Luxemburg	719	Niederlande	610	Belgien	336	Polen	112	Chile	53
Cadmium und Waren aus Cadmium	811269	159	Kanada	151	Frankreich	3	Belgien	2	Belgien	2	Schweiz	1	Niederlande	0
Chrom in Rohform; Pulver aus Chrom	811221	6.139	Russland	2.549	China	1.148	Frankreich	912	Großbritannien	528	Schweden	437	Niederlande	320
Cobaltmatte und andere Zwischen-erzeugnisse	8105	3.382	Kanada	601	Belgien	320	USA	282	Österreich	280	Großbritannien	257	Niederlande	227
Eisen und Stahl	72	27.329.791	Belgien	3.361.483	Frankreich	3.288.917	Niederlande	3.135.956	Italien	2.929.477	Österreich	2.177.756	Tschechien	1.747.220
Ferrovandium	72029200	4.332	Österreich	1.995	China	574	Südafrika	542	Südkorea	394	Tschechien	333	Niederlande	299
Gallium in Rohform	81129289	49	China	27	Slowakei	19	Ungarn	1	Ungarn	1	Ungarn	1	Frankreich	0
Germanium in Rohform	81129295	4	China	3	Dänemark	1	Frankreich	0	Frankreich	0	Frankreich	0	Frankreich	0
Gold, in Rohform, Halbzeug oder Pulver	7108	185	Schweiz	111	Nicht spez.	35	Russland	9	USA	8	Großbritannien	6	Schweden	4
Hafnium in Rohstoff; Schrott und Pulver	811231	29	Frankreich	13	USA	7	China	6	Russland	2	Großbritannien	1	Niederlande	0
Indium in Rohform	81129281	15	China	11	Taiwan	2	Großbritannien	1	Großbritannien	1	Frankreich	0	Frankreich	0
Intermetalle Seltenermetalle Sc und Yt	28053010	226	China	224	Thailand	2	Frankreich	0	Frankreich	0	Frankreich	0	Frankreich	0

Rohstoff	HS-/CN-Code	Gesamter Import in Tonnen	Größtes Zulieferland		Zweitgrößtes Zulieferland		Drittgrößtes Zulieferland		Viertgrößtes Zulieferland		Fünftgrößtes Zulieferland		Sechstgrößtes Zulieferland	
Kupfer und Waren daraus	74	1.740.811	Russland	194.902	Polen	186.589	Belgien	153.397	Niederlande	139.948	Schweden	123.731	Bulgarien	106.837
Lithiumcarbonate	283691	7.661	Chile	5.901	USA	727	China	316	Argentinien	201	Großbritannien	135	Frankreich	115
Magnesium und Waren daraus	8104	61.117	China	41.918	Österreich	5.160	Niederlande	4.193	Slowakei	1.796	Rumänien	1.598	Tschechien	879
Mangan und Waren daraus	8111	45.247	China	21.922	Niederlande	12.107	Schweden	5.551	Indonesien	1.437	Spanien	1.102	Österreich	839
Mischungen Seltenerdmetalle Yt und Sc	28469090	167	Frankreich	141	Großbritannien	10	Österreich	6	Österreich	6	Südkorea	2	Estland	1
Molybdän und Waren daraus	8102	2.921	Österreich	1.155	China	718	Usbekistan	264	USA	221	Großbritannien	144	Frankreich	132
Nickel und Waren daraus	75	107.339	Russland	27.439	Österreich	12.567	Großbritannien	9.045	Norwegen	7.631	Niederlande	7.048	Frankreich	6.823
Platin, in Rohform, Halbzeug oder Pulver	7110	115	Südafrika	30	Italien	21	Italien	21	Russland	10	Großbritannien	8	Großbritannien	8
Rohes Niob „columbium“	81129240	276	Brasilien	225	Niederlande	21	Russland	12	China	9	USA	6	Großbritannien	2
Rohes Zirkonium und Zirkoniumpulver	810929	58	Schweden	26	USA	20	Spanien	9	Frankreich	3	Niederlande	0	Niederlande	0
Selen	280490	163	Schweden	67	Russland	48	Spanien	13	Belgien	10	Südkorea	9	Kanada	6
Seltenerdmetalle, Sc und Yt, < 95 %	28053080	18	China	18	Frankreich	0	Frankreich	0	Frankreich	0	Frankreich	0	Frankreich	0
Silber, in Rohform, Halbzeug oder Pulver	7106	2366	Nicht spez.	570	Schweiz	393	Schweden	200	Großbritannien	196	Polen	153	Kasachstan	120
Tantal in Rohform	810320	150	USA	109	Thailand	19	China	8	Taiwan	4	Estland	3	Japan	2
Titan und Waren daraus	8108	20620	Russland	4992	China	2660	USA	2089	Japan	1963	Frankreich	1799	Italien	1242
Wolfram und Waren daraus	8101	8307	Österreich	1195	Italien	1061	USA	755	Indien	696	Großbritannien	475	Türkei	469

Rohstoff	HS-/CN-Code	Gesamter Import in Tonnen	Größtes Zulieferland		Zweitgrößtes Zulieferland		Drittgrößtes Zulieferland		Viergrößtes Zulieferland		Fünftgrößtes Zulieferland		Sechstgrößtes Zulieferland	
			Land	Wert	Land	Wert	Land	Wert	Land	Wert	Land	Wert	Land	Wert
Zink und Waren daraus	79	492367	Finland	108473	Belgien	76340	Spanien	71079	Niederlande	60734	Norwegen	31393	Polen	27567
Zinn und Waren daraus	80	21129	Belgien	4615	Indonesien	3837	Brasilien	2708	Peru	2064	Bolivien	1742	Polen	1618

3. Welche dieser Rohstoffe können in Deutschland selbst in ausreichenden Mengen abgebaut, substituiert oder synthetisch hergestellt werden?

Die deutsche Importabhängigkeit für Metallerze und -konzentrate (Primärrohstoffe) liegt bei nahezu 100 Prozent, da in Deutschland fast kein primärer Abbau von Metallen mehr stattfindet. Durch das Recycling von Metallrohstoffen und den Zukauf von Schrotten und Abfällen kann die Abhängigkeit von Primärrohstoffimporten reduziert werden. In der deutschen Raffinade- und Rohstahlproduktion stammten im Jahr 2022 etwa 58 Prozent des Aluminiums, 46 Prozent des Rohstahls, 40 Prozent des Kupfers sowie 18 Prozent des Zinks aus dem Angebot an Recyclingrohstoffen.

Aktuell laufen fortgeschrittene Explorationsprojekte hinsichtlich der Gewinnung von Lithium aus geothermalen Wässern im Oberrheingraben sowie der Gewinnung aus Festgesteinen im Erzgebirge. Weiterhin sind derzeit insgesamt rund 30 Bergbauberechtigungen zur Exploration auf Erze und Spate im Freistaat Sachsen erteilt, die neben Lithium auch eine Vielzahl anderer kritischer Metalle beinhalten und zukünftig möglicherweise einen Beitrag für die heimische Rohstoffsicherung leisten können. Darüber hinaus wird in Brandenburg, Sachsen, Thüringen und Hessen auf u. a. Kupfer aus dem Kupferschiefer sowie in Thüringen, Sachsen und Baden-Württemberg auf Fluss- und Schwerspat exploriert.

4. Welche Länder haben die größten Vorräte an Rohstoffen, die für die moderne Sicherheits- und Verteidigungsindustrie nötig sind?

In der Frage sind mit „Vorräten“ vermutlich natürliche, geologische Potentiale gemeint. In der Antwort bezieht sich die Bundesregierung jedoch auf die im Hinblick auf die Rohstoffsicherung deutlich relevantere Definition der Reserven. Reserven sind die zu heutigen Preisen und mit heutiger Technik wirtschaftlich gewinnbaren Rohstoffmengen. In untenstehender Tabelle sind die Länder mit den größten Rohstoffreserven, die u. a. auch in der Verteidigungsindustrie benötigt werden, aufgeführt. Für Rohstoffe, die als Beiprodukt gewonnen werden (u. a. Beryll, Kadmium, Gallium, Germanium, Hafnium, Indium, Thorium), liegen in der Regel keine Informationen zu den Reserven vor.

Rohstoff	Einheit	Top 80 Prozent im Zeitraum 2019 bis 2021 (jahresweise, mindestens in einem Jahr), mit mittlerem Anteil
Aluminium (Bauxit)	Millionen Tonnen	Guinea (24 Prozent); Australien (18 Prozent); Vietnam (14 Prozent); Brasilien (8,7 Prozent); Jamaika (6,5 Prozent); Indonesien (3,9 Prozent); China (3,3 Prozent); Indien (2,2 Prozent)
Baryt	Millionen Tonnen	Kasachstan (24 Prozent); Iran (20 Prozent); Indien (14 Prozent); China (10 Prozent); Türkei (10 Prozent); Pakistan (9,8 Prozent)
Blei	Inhalt in 1.000 Tonnen	Australien (41 Prozent); China (20 Prozent); Peru (7 Prozent); Mexiko (6,3 Prozent); USA (5,6 Prozent); Russische Föderation (5,4 Prozent)
Bor Minerale	1.000 Tonnen	Türkei (89 Prozent)
Chrom (Chromerz)	Millionen Tonnen	Kasachstan (40 Prozent); Südafrika (35 Prozent); Indien (18 Prozent)
Eisen	Inhalt in Millionen Tonnen	Australien (29 Prozent); Brasilien (18 Prozent); Russische Föderation (17 Prozent); China (8,3 Prozent); Indien (4,1 Prozent); Kanada (2,8 Prozent); Ukraine (2,8 Prozent)

<b>Rohstoff</b>	<b>Einheit</b>	<b>Top 80 Prozent im Zeitraum 2019 bis 2021 (jahresweise, mindestens in einem Jahr), mit mittlerem Anteil</b>
Gold	Inhalt in Tonnen	Australien (20 Prozent); Russische Föderation (12 Prozent); Südafrika (6,9 Prozent); USA (5,7 Prozent); Indonesien (5 Prozent); Brasilien (4,6 Prozent); Peru (4,3 Prozent); Kanada (4 Prozent); China (3,8 Prozent); Usbekistan (3,4 Prozent); Argentinien (3,1 Prozent); Mexiko (2,7 Prozent); Papua-Neuguinea (2,1 Prozent); Ghana (1,9 Prozent); Kasachstan (1,9 Prozent)
Kobalt	Inhalt in 1.000 Tonnen	Kongo, DR (49 Prozent); Australien (18 Prozent); Indonesien (7,8 Prozent); Kuba (6,9 Prozent); Philippinen (3,6 Prozent); Russische Föderation (3,5 Prozent)
Kupfer	Inhalt in 1.000 Tonnen	Chile (23 Prozent); Australien (10 Prozent); Peru (9,8 Prozent); Russische Föderation (7 Prozent); Mexiko (6,1 Prozent); USA (5,6 Prozent); Polen (3,6 Prozent); China (3 Prozent); Indonesien (3 Prozent); Kongo, DR (2,6 Prozent); Sambia (2,3 Prozent); Kasachstan (2,3 Prozent); Kanada (1,1 Prozent)
Lithium	Inhalt in Tonnen	Chile (46 Prozent); Australien (22 Prozent); Argentinien (9,7 Prozent); China (6,6 Prozent)
Mangan	Millionen Tonnen Inhalt	Südafrika (38 Prozent); Brasilien (19 Prozent); Australien (16 Prozent); Ukraine (12 Prozent); Gabun (5,4 Prozent)
Molybdän	Inhalt in 1.000 Tonnen	China (48 Prozent); USA (16 Prozent); Peru (15 Prozent); Chile (8,1 Prozent)
Nickel	Inhalt in 1.000 Tonnen	Indonesien (23 Prozent); Australien (22 Prozent); Brasilien (15 Prozent); Russische Föderation (7,7 Prozent); Kuba (6 Prozent); Philippinen (5,2 Prozent); China (3 Prozent); Kanada (2,7 Prozent); USA (0,2 Prozent)
Niob	Inhalt in 1.000 Tonnen	Brasilien (89 Prozent)
Platin-Metalle (insgesamt)	Inhalt in Tonnen	Südafrika (91 Prozent)
Rhenium	Inhalt in Tonnen	Chile (55 Prozent); USA (17 Prozent); Russische Föderation (13 Prozent)
Selen	Inhalt in Tonnen	China (26 Prozent); Russische Föderation (20 Prozent); Peru (13 Prozent); USA (10 Prozent); Kanada (6 Prozent); Polen (3 Prozent)
Seltene Erden (insgesamt)	1.000 Tonnen Seltene Erdoxide, SEO	China (37 Prozent); Vietnam (19 Prozent); Brasilien (18 Prozent); Russische Föderation (13 Prozent)
Silber	Inhalt in 1.000 Tonnen	Peru (21 Prozent); Australien (17 Prozent); Polen (15 Prozent); Russische Föderation (8,5 Prozent); China (7,7 Prozent); Mexiko (7 Prozent); Chile (4,9 Prozent); USA (4,8 Prozent)
Tantal	Inhalt in Tonnen	Australien (68 Prozent); Brasilien (32 Prozent)
Titan	1.000 Tonnen Titan-dioxid, TiO <sub>2</sub>	China (30 Prozent); Australien (28 Prozent); Indien (12 Prozent); Brasilien (5,6 Prozent); Südafrika (5,2 Prozent); Norwegen (4,8 Prozent)
Vanadium	Inhalt in 1000 Tonnen	China (42 Prozent); Russische Föderation (22 Prozent); Australien (20 Prozent)
Wolfram	Inhalt in 1000 Tonnen	China (56 Prozent); Russische Föderation (10 Prozent); Vietnam (2,8 Prozent); Spanien (1,6 Prozent); Großbritannien (1,4 Prozent); Korea, DVR (0,85 Prozent); Österreich (0,29 Prozent); Mongolei (0,13 Prozent); Portugal (0,11 Prozent)
Zink	Inhalt in 1.000 Tonnen	Australien (27 Prozent); China (17 Prozent); Russische Föderation (8,7 Prozent); Mexiko (8,3 Prozent); Peru (7,7 Prozent); Kasachstan (4,8 Prozent); USA (4,1 Prozent); Indien (3,5 Prozent)

Rohstoff	Einheit	Top 80 Prozent im Zeitraum 2019 bis 2021 (jahresweise, mindestens in einem Jahr), mit mittlerem Anteil
Zinn	Inhalt in 1.000 Tonnen	China (23 Prozent); Indonesien (17 Prozent); Brasilien (11 Prozent); Australien (10 Prozent); Bolivien (8,5 Prozent); Myanmar (6,2 Prozent); Russische Föderation (5,9 Prozent); Malaysia (3,4 Prozent); Kongo, DR (3,1 Prozent)
Zirkon	1.000 Tonnen Zirkoniumdioxid, ZrO <sub>2</sub>	Australien (69 Prozent); Südafrika (9,8 Prozent); Mosambik (2,8 Prozent)

5. Legt Deutschland Vorräte an Rohstoffen an, die für den Spannungs- oder Kriegsfall notwendig sind, und wenn ja, welche, und in welchem Umfang?
6. Wie lange könnte Deutschland im Verteidigungsfall autark seine Sicherheits- und Verteidigungsindustrie unter Berücksichtigung der aktuellen Vorräte und der inländischen Produktionskapazitäten für diese Rohstoffe betreiben?
7. Welche Notfallpläne gibt es für den Fall, dass die Versorgung mit einem oder mehreren dieser essenziellen Rohstoffe unterbrochen wird?
10. Ergreift die Bundesregierung Maßnahmen, um eigene, nationale strategische Reserven von kritischen Rohstoffen anzulegen?

Die Fragen 5 bis 7 und 10 werden gemeinsam beantwortet.

Derzeit gibt es keine konkreten Pläne zur Einführung einer staatlichen Lagerhaltung mineralischer Rohstoffe. Für die Versorgung mit mineralischen Rohstoffen sind in erster Linie die Unternehmen selbst verantwortlich. Die Bundesregierung macht bezüglich der Lagerhaltung nicht-energetischer Rohstoffe keine Vorgaben an die Unternehmen. Die kürzlich im sogenannten Trilog von Europäischem Parlament, Rat und Kommission vorläufig geeinigte Verordnung über kritische Rohstoffe (Critical Raw Materials Act, CRMA) sieht ebenfalls keine verbindlichen Vorgaben zur Lagerhaltung vor, enthält jedoch Berichtspflichten zu vorhandenen staatlichen Vorräten der Mitgliedstaaten an die EU-Kommission. Diese veröffentlicht einen Bericht auf Basis der gesammelten Daten und präsentiert die Ergebnisse dem noch zu gründenden CRMA-Ausschuss, in dem alle Mitgliedstaaten vertreten sind. Zudem wird die EU-Kommission auf Basis des Berichtes eine „Benchmark“ für eine geeignete Höhe von Lagerbeständen strategischer Rohstoffe definieren. Die Bundesregierung wird die Entwicklung mitverfolgen und gegebenenfalls die Politik bezüglich einer nationalen Lagerhaltung anpassen.

8. Welche Rohstoffe sind laut Ansicht der Bundesregierung für die Zukunft von besonderer Bedeutung?

In der aktuellen Liste der kritischen Rohstoffe für die Europäische Union werden 25 der oben angegebenen Rohstoffe als kritisch bzw. strategisch eingestuft (EC 2023, [https://single-market-economy.ec.europa.eu/sectors/raw-materials/areas-specific-interest/critical-raw-materials\\_en](https://single-market-economy.ec.europa.eu/sectors/raw-materials/areas-specific-interest/critical-raw-materials_en)) und haben eine besondere Bedeutung für diverse Industriesektoren.



9. Welche Maßnahmen ergreift die Bundesregierung, um sich den Zugriff auf kritische Rohstoffe auf dem Weltmarkt zu sichern und Lieferketten zu diversifizieren?

Für die Sicherung der Rohstoffe bzw. Vorprodukte sind in erster Linie die Unternehmen verantwortlich, die Bundesregierung flankiert im Rahmen der Rohstoffpolitik diese Bemühungen der Unternehmen. Dabei verfolgt die Bundesregierung die Diversifizierung von Rohstofflieferketten als einen der Schwerpunkte ihrer Rohstoffpolitik. Die Bundesregierung setzt sich in diesem Zusammenhang für den Erhalt und Ausbau der heimischen und EU-Rohstoffgewinnung und die Erhöhung und den Zugang zu Produktionskapazitäten im In- und Ausland unter Einhaltung hoher ESG-Standards ein. Bei der Entscheidung über neue Vorhaben der Rohstoffförderung werden im Zuge der Umsetzung der Nationalen Sicherheitsstrategie sicherheitspolitische Erwägungen verstärkt berücksichtigt.

Um Versorgungslücken bei kritischen Rohstoffen langfristig zu decken, setzt sich die Bundesregierung darüber hinaus für den Auf- und Ausbau bi- und multilateraler sowie regionaler Partnerschaften mit Wertepartnern der Bundesregierung im Rohstoffbereich ein, um einseitige Abhängigkeiten von einigen Staaten und Regionen zu reduzieren.

Die Bundesregierung erarbeitet ebenfalls zusätzliche nationale Maßnahmen mit dem Ziel, die Lieferketten kritischer Rohstoffe breiter zu diversifizieren. Dies soll u. a. durch den Ausbau der Gewinnungs- und Verarbeitungskapazitäten kritischer Rohstoffe in Deutschland und der Europäischen Union sowie der Stärkung der Kreislaufwirtschaft erfolgen. Darüber hinaus flankiert die Bundesregierung die Bemühungen der Unternehmen unter anderem durch die Übernahme von Bundesgarantien für ungebundene Finanzkredite (UFK-Garantien), Rohstoffpartnerschaften sowie durch Beratungsangebote der Deutschen Rohstoffagentur (DERA) und der Kompetenzzentren an den deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) im Ausland.

Zusätzlich unterstützt die Bundesregierung die Europäische Kommission, die eine ehrgeizige bilaterale EU-Handelspolitik verfolgt, welche für EU-Unternehmen einen erleichterten und diskriminierungsfreien Zugang zu den Rohstoffen in den Partnerländern ermöglichen soll.

11. Auf welche Staaten ist Deutschland hinsichtlich der Rohstoffe, Technik oder Patente angewiesen, um die Bundeswehr auf dem aktuellen technischen Stand zu halten bzw. diesen gemäß aktuellen Planungen zu verbessern?

Die Bundeswehr stützt sich zur bedarfsgerechten Ausrüstung auf eine weite Bandbreite diversifizierter, global vernetzter internationaler Wirtschaftsakteure.





